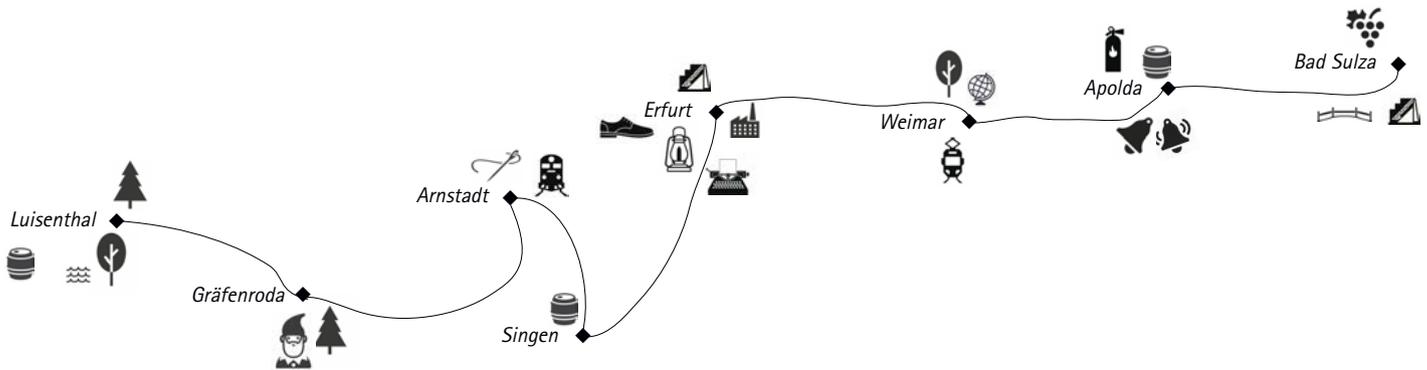


Straße der Industriekultur

Thüringen ist ein Land voller Traditionen in der deutschen Industrie. Es sind oft sehr schöne Industrie-Denkmäler erhalten geblieben, die als architektonisches Kleinod von der bewegten Geschichte der Unternehmen erzählen. Mit unserer Serie zur Straße der Industriekultur wollen wir die schönsten Denkmäler vorstellen und unsere Leser zu einer Fahrt einladen. Gemeinsam mit dem Thüringer Wirtschaftsarchiv (TWA), dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie sowie der Thüringer Allgemeine (TA) gehen wir auf Suche nach den interessantesten steinernen Zeitzeugen.



Von Luisenthal aus fließt Trinkwasser in viele Städte



Die Ohra-Talsperre bei Luisenthal



Überlauf und Staumauer

Mitten in der Natur, kurz hinter Luisenthal, macht sich – zwischen Bergen und Bäumen – der Ohra-Stausee breit. 120 solch künstlicher Wasser gibt es in Thüringen. Der Ohra-Stausee ist ein technisches Denkmal, von großer Bedeutung als Trinkwasserspeicher und als Hochwasserschutz. Er steht außerdem im Verbund mit zwei anderen in unmittelbarer Nachbarschaft – dem Stausee in

Tambach-Dietharz und der Talsperre Schmalwasser.

Letztere liegt zwischen den beiden anderen im Schmalwassergrund. Sie wurde erst 1998 in Betrieb genommen. Das Wasser der Talsperre Schmalwasser gelangt zur Weiterverarbeitung in die benachbarten Talsperren. Übrigens: Alle drei Talsperren sind durch unterschiedliche Stollen miteinander verbun-

den, die das Wasser der vielen kleinen Gebirgsbäche unter den drei verteilen.

Die wohl wichtigste ist die Ohra-Talsperre. Der Damm ist knapp 60 Meter hoch und 260 Meter lang. Über ein weit verzweigtes Rohrsystem von fast 250 Kilometer Länge fließt das Trinkwasser von Luisenthal aus zu 70 sogenannten Übergabestellen. Diese versorgen wiederum 227 Städte in Thüringen mit ihren

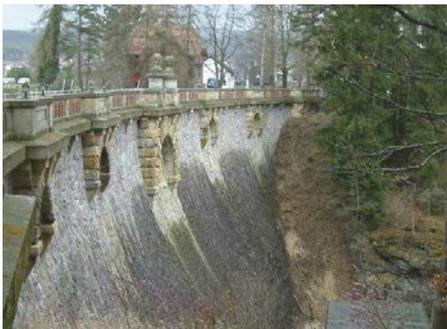
rund 700.000 Einwohnern. Allein die Landeshauptstadt Erfurt deckt ihren Bedarf an Trinkwasser zu 70 Prozent aus der Ohra-Talsperre.

Wer den imposanten Damm einmal zu Fuß überqueren und dann vielleicht eine Wanderung in die umliegenden Wälder unternehmen will, der findet die Ohra-Talsperre vergleichsweise einfach. Man fährt mit dem Auto an ihr vorbei, wenn man hoch auf den Rennsteig in Richtung Oberhof will. Am Parkplatz der Stadt kann man seine Erkundungen starten. Die Talsperre ist ein Kulturdenkmal aus technikgeschichtlichen Gründen. Pläne für die zentrale Wasserversorgung in Mittelthüringen gibt es seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Noch heute kann man bei der Thüringer Fernwasserversorgung historische Karten und Konstruktionszeichnungen bestaunen.

Gebaut wurde der Komplex zum Stau der Ohra in den Jahren 1960 bis 1966. Der Staudamm ist ein gerader Steinschüttdamm mit Asphaltbeton-Außendichtung. Über die Jahre wurde viel getan, um den Damm und die technischen Anlagen am Laufen zu halten. So fand bis ins Jahr 2004 eine Generalinspektion statt.

Die Wasseraufbereitungsanlage befindet sich unterhalb des Damms. Neben der Trinkwassergewinnung wird an der Ohra-Talsperre auch Strom erzeugt. Das Wasserkraftwerk hat eine Leistung von 400 kW. Die Hochwasserentlastung befindet sich als runder Überfallschacht seitlich neben dem Staudamm. Betrieben wird die gesamte Anlage von der Thüringer Fernwasserversorgung (TFW).

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.thueringer-fernwasser.de



Weitere Tipps:

Die Luisenthaler Brauerei – heute Gasthaus und Brau-Museum

Die kleine Brauerei in Luisenthal wurde 1892 auf den Grundmauern eines so genannten „Stutzhauses“ errichtet. Begründer der Brauerei war Johann Keil. Als Teilhaber kam um 1900 der Kaufmann Fasbender dazu. Fortan leiteten die Familien gemeinsam die Geschicke der Braustätte und machten den Betrieb zu einer regional durchaus bekannten Braustätte. 1974 kam die Brauerei als Betriebsteil zur damaligen VEB Brauerei Gotha, ein Betrieb im Getränkekombinat Erfurt. Nach der Wende erfolgte die Übernahme der Gothaer Brauerei durch die Oettinger Brauerei GmbH. Heute befinden sich ein Brauereimuseum und eine Gaststätte im Gebäudekomplex (Dienstag bis Sonntag 11 bis 17 bzw. 11 bis 22 Uhr geöffnet).

Talsperre Tambach-Dietharz

Die erste Talsperre in Thüringen

Sie war die erste in Thüringen überhaupt: 1902 begannen die Arbeiten an der Talsperre Tambach. 11 lange Jahre dauerte die Planung! Die Entwürfe stammten vom Gothaer Ingenieur und Wasserwerksdirektor Hugo Mairich (1863 1902). Bauingenieur Otto Intze, der wohl berühmteste deutsche Talsperren-Konstrukteur, unterstützte als Gutachter dieses Projekt. Im Frühjahr 1906 wurde nach erfolgreichen bautechnischen Überprüfungen zum ersten Mal eingestaut. So nennt man das Voll-Laufen des Staubeckens. Das Wasser dazu liefern zwei Flüssen, die Apfelstädt und das Mittelwasser.

Eine architektonische Attraktion ist die über 100 Jahre alte Talsperre allemal. Bei der Stau-mauer beispielsweise handelt es sich um eine Gewichtsstau-mauer aus Bruchstein, genauer aus Porphyrt vom nahen Schmalwassergrund. Sie ist 26,50 m hoch und weist eine Kronenlänge von rund 110 m auf.

Übrigens nennt man die Tambacher auch oft Gothaer Talsperre. Die Talsperre entstand im Auftrag der Stadtgemeinde Gotha und war dringend notwendig zu deren Wasserversorgung. 780.000 Kubikmeter Wasser passen in das Staubecken. Doch auch das reichte bald nicht mehr aus. Schon in den 1930er-Jahren gab es Überlegungen für den Bau einer weiteren Talsperre – umgesetzt wurden diese erst mit der Ohra-Talsperre.

Übrigens: Am Fuße der alten Stau-mauer finden im August zum wiederholten Male die sehr reizvollen Konzerte der Thüringen Philharmonie Gotha-Suhl statt, dieses Jahr am 13. August im Rahmen der Lutherfestwoche.

Alle Informationen zum Kartenverkauf und Programm unter: www.tambach-dietharz.de



Bilder links und Mitte: Die Talsperre in Tambach-Dietharz, genannt Gothaer Talsperre, Bild rechts: Gedenktafel für die Planer, Erbauer und Auftraggeber der Talsperre